

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 31

Artikel: Heimkehr der Sieger
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimkehr der Sieger

Nun sind sie endlich angebrochen, die hehen Tage, die seit Monaten ersehnten, im Schweife des Angefichtes und der Kehlen nach mühsamen und zähen Proben und emsigen Übungen, die Tage der wohlverdienten Siege, die Tage der olympiatischen Wettkämpfe auf allen Gebieten. Vorbei die ängstlichen Fragen und bangen Ausblicke nach dem Wettergott, vorbei die Haft der Vorbereitungen in jeder Schweizerfamilie!

Angebrochen mit einem rosigen Morgenrot ist die Zeit der Erfolge.

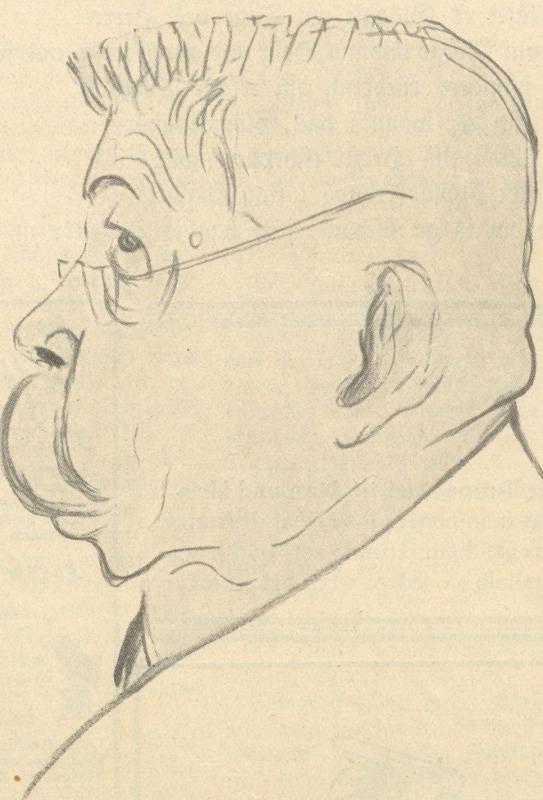
Als heute Nachmittag die Freudenbotschaft vom Siege des Männerchorvereins Biedertafel am eidgenössischen Sängerfest wie ein Lauffeuers von einem Mund in den andern überlief, bemächtigte sich helle Aufregung des ganzen Dorfes. Und schon kam wieder neue Freudenbotschaft aus heiterem Himmel: die Blechharmonie Alpenrösli hatte am „Kantonalen“ in der zweiten Kategorie „Halbleichtschwierige Kompositionen, 16. Gruppe, Sektionen mit 7—8 Mitgliedern“, als einziger konkurrierender Verein den ersten Lorbeer errungen. Alles, was noch zurückgeblieben war, drängte sich auf dem Dorfplatz zusammen, um die Vorbereitungen der Empfänge zu treffen, kehrten diese siegessicheren Scharen doch heute abend mit dem Schützenbund, der seit drei Tagen am Bezirkswettschießen in Andermattswilen seinen Mann zu stellen hatte und der Turnerschaft des Ortes vom interkantonalen Ausscheidungswettspiel für die Bodenseemeisterschaft gleichzeitig zu den heimlichen Pedanten zurück.

Schon gleich beim Zunachten war der Bahnhofplatz beleuchtet und besetzt durch die Harrenden der Dinge, die da kommen sollten. Die Feuerwehr hatte den Platz vorsorglicher Weise abgesperrt. Der Stationsvorstand hielt die Befehlskelle fest, damit er angefichts so vieler Zuschauer die Abfahrt des Zuges nicht verpassse. Alles war gespannt, als der Telegraph von einer vorausichtlich dreiminütigen Verspätung berichtete. Schon wollte die Feststimmung etwas abflauen, als ganz unerwartet aus der andern Richtung der Jahrgänger-Verein 1848—52 von seiner Sommerreise nach Benedig zurückkehrte. Man machte gute Miene zum Bösen Spiel, vertrieb sich die Zeit mit dem Empfang dieser wackeren Männer, die tiefgerührt mit Worten Ausdruck zu geben suchten. Sie ließen es sich nicht nehmen gleich hierzubleiben und auch das ihrige beizutragen beim Empfang der Andern, aber erst später heimkehrenden Sieger.

So war die halbe Stunde Verspätung rasch vergessen und aller Augen richteten sich nach dem Rollen des heimkehrenden Zuges. Tücherwischen und Freudenrufe ertönten, als der Zug endlich hielt und die Scharen der festfrohen Männer sich aus den Wagons wälzten.

Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr. Rabinovitch



Nationalrat Dr. Maillefer, Lausanne

Und so konnte unsere kleine Heimatgemeinde das langersehnte und seltene Fest begießen, daß sich alle fünf festbesuchenden Vereine bei ihrer glücklichen Heimkehr gegenseitig am gleichen Abend empfingen. So begrüßte der Ortspräsident sich und die Andern, in seinem schmucken Turnerehrenkleid im Sängerhut, das Gewehr auf der Schulter. Stolz in der Brust und voll bis ans Herz hinein fand er kaum ein erstes Wort: „Unsere Vereinsbanner haben wieder einmal mehr den Ruhm des engern Vaterlandes hinausgetragen in jene Gefilde, von denen wir wissen, daß da gleichgesinnte Eidgenossen wohnen, vom Lackleemann bis zum Horte, wo der Adler kreist. Wir wollen nicht rosten und rasten, bis die Vorbeeren bis zur Kirchturm spitze reichen. Auf dieses hohe Ziel ein dreifaches Noch höher!“

Dann formulierte sich der Festzug! Voran wie immer, wenn die Pflicht ruft, der Herr Direktor, Lehrer Huldreich Böhl, dem heute die Ehre zuteil ward, mit dem Vorbeeren des Männerchors einen eichenen Turnerkranz auf dem dornigen Haupt zu tragen und also doppelgekrönt den Vorrang vor dem hochverehrten Gemeinderatschreiber und vierfachen Ehrenmitglied, Herr Zwingerbauvereinspräsident Wackerli zu haben. Dann folgten zahllos die Sänger-, Turner- und Schützengesellen. Bengal loderte auf, Tamburen wirbelten auf ihren Kalbsfellen zum Himmel, Böller frachten, die Blechharmonie ließ ihre bekannten Weisen erdröhnen, die Strafen waren beflaggt und unter dem Triumphbogen des vor acht Tagen von sei-

ner Reise heimgekehrten Kegelklubs zog das ganze Dorf — ein Bild erhebender Einträchtigkeit — zum „Bären“, von dessen Treppenaufgang zwei kleine weißgekleidete Mädchen als Ehrenjungfrauen Blumen auf die Zunächststehenden streuten.

Droben im Saale waren emsige Hände beschäftigt, Gläser zu spülen und die Tische mit weißem Papier zu schmücken. Und schon dröhnte ein brausendes Hurra vom Platze herauf.

Der verdiente Herr Direktor des Männerchors, der genannte Lehrer, hatte höchst persönlich auf der obersten Treppenstufe stehend, eine halbe Stunde lang ein paar kurze Worte gesprochen, nicht einzig einem inneren Drange folgend, sondern auch aus Dankbarkeit. Unter Gottes freiem Abendhimmel kommt er seiner hehren Pflicht nach, weil im Saale doch nicht alle Platz hätten. Er dankte wiederholt für das unverdiente Vertrauen. Er berührte den wohlverdienten Neid des Nachbardorfes und forderte die Anwesenden auf, die in den nächsten Tagen stattfindende Sammlung für eine neue Fahne des gemischten Liederkranges tatfräftig zu unterstützen und dadurch zu beweisen, daß es ihnen allen Ernst sei mit der Pflege des Vaterlandes und daß es dadurch auch dem genannten Verein endlich vergönnt sei, beizutragen zum Wohle der Gemeinde, indem daß er dann auch Wettfeste besuchen könnte.

Große Stille folgte den inhaltsreichen Worten; dann brach alles los. Stürmisch drängte sich Groß und Klein zum Saaleingang, wo unterdessen alle Tische reserviert



wurden für die Ehrengäste und Redner. Denn noch war manch wackeres Manneswort nicht gesprochen.

Der Präsident des Männerchors ergriff nach einem kräftigen Ehrentrank wieder als erster das Wort und begrüßte sich als treuen Männerhörler, beglückwünschte sich als Mitglied des Turnvereins und bedauerte die Anderen, wegen zu starker Finanzsprachnahme für diesmal nicht am Schützenfest teilnehmen haben können, was inskünftig vermieden werden sollte. Mit geschwungenen Brüsten erinnerte er an die Erfolge der werten Vorfahren jenseits des Alpenwalls, der römischen Legionäre auf sportlichem Gebiet im Dienste der Kunst, die uns stets ein leuchtendes Vorbild boten mit ihrem Wahlspruch *Wenifidinixi.* — Damit war der Bogen der Bildung geöffnet und der ehrwürdige Sängerturner- und Feuerwehrveteran Heinz Uli begann seine gewohnte Beredsamkeit ebenfalls griechisch-antif mit den Worten: *Vivat Presenz Flohriant.* Da konnte allerdings kein Auge mehr trocken bleiben. Auch er erinnerte an die römischen Gladiatoren aus seiner Schulzeit. Ein freudiges Becherflingen zeigte dem alten Kämpfen, daß er nicht umsonst das Wort ergriffen hatte.

Und noch manch einer gab seinem Drange freien Lauf. Dann übergab man die Fahnen den Schränen und sich selbst in die heimlichen Gefilde.

Müde schlich der Mond ums Häusel, als die Letzten und Wägsten heimkehren durften zu ihren lieben Zurückgelassenen. So brach der 1. August an, der in aller Stille gefeiert wurde, eine Stille, die nur durch das Glockengeläute gestört wurde.

Unseren Vereinen aber sei der Dank der Nachwelt sicher!

blö, Korrespondent und + Spezialberichterstatter.

Lieber Nebelspalter!

In einer Z.-Zeitung lesen wir: „Am Sonntagabend halb 8 Uhr fuhr ein Motorradfahrer in ein Pferdeführerwerk. Der heftige Zusammenprall bewirkte, daß der Mo-



MENZIKEN
Ein leichter, feiner Qualitätsstumpf von köstlichem Aroma!
Braune Packung 10 Stk. Fr. 80
Bläue " 10 " 1.—

torradfahrer und seine auf dem Sozius mitfahrende Begleiterin auf das Straßenspflaster geschleudert wurden.“

Eine nette Fahre muß das gewesen sein.

*

„Gut möbliertes Zimmer mit elektrischem Licht und Heizung in schöner freier Lage der Stadt von besserem Herrn zu mieten gesucht. NB. Bettwäsche kann gestellt werden.“

Wenn der Herr nur die Bettwäsche stellt und nicht auch die Bettwäsche, so dürfte sein Gesuch negativ verlaufen.

Im Kurort

Heiß brennt die Sonne auf die Felsen,
Die Landschaft trinkt sich satt am Licht.
Ich warte brennend auf schön' Elsen,
Es ist mir eine süße Pflicht.

Bergaß sie mein, die liebe Kleine?
Die Sonne steigt, mir wird so heiß!
Ich sitz' auf einer Bank von Steine
Und bade, statt im See, in Schweiß.

Schon glüh' ich, nicht allein vom Brände,
Vom Zorne auch, daß ich genarrt.
Daz Elsi auch dazu imstande,
Das finde ich besonders hart.

Zum Kurort lenke ich die Schritte,
Ich gehe schwankend, wie entgleist.
Dort wird nach alter guter Sitte
An langer Table d'hôte gespeist.

Da sitzt sie schon, und fröhlich winken
Mir ihre Sterne, daß mein Grimm
Im Augen-Blick muß versinken.
Ich sage nur: „Wie sind Sie schlimm!“

„Ich schlimm, wenn Sie am falschen Orte?“
So scherzt ihr siegengewohnter Mund.
„Ich badete! Mir scheint, die Worte
Des Tadels sind fast ohne Grund.“

„Sie badeten? Und überließen
Mich herzlos einem Sonnenstich?“
„Sie konnten ja mit mir genießen!
Wer sucht, der findet!“ — „Oder — nicht!“
Ich blieb gereizt, bis sie im Flüstern
Den Rest mir der Verstimmung nahm,
Ein kleines Stell-dich-ein im Dästern
Der Nacht verheizend. Und — sie kam!

RE.

Zwei Manchetten in einer!

Der Fahrer senkt die sauberen Hände beide in seines Autos dunkle Eingeweide.
Und zieht er sie hinwiederum heraus,
dann sieht das Hemd total entsetzlich aus.
Er lächelt bloß, als ob er Freude hätte
und alsdann dreht er spielend die Manchette.

Verlangen Sie daher bei Ihrem
Chemisier ausdrücklich
Herren-Hemden



mit Sparmanchetten

Bezugsquellen-Nachweis durch
A.-G. FEHLMANN SÖHNE, Schöftland.



Rosalpina alkoholfreies Magenbitter

481 für Gesunde und Kranke, Erwachsene und Kinder,
weil vitaminhaltig, sehr empfehlenswert.
Preis per Zweideziflasche Fr. 3.—.

Fabrikation und Vertrieb für die ganze Schweiz

TH. HIRT, BÄCH (Schwyz)

GRATIS

versenden wir unseren illustr.
Prospekt über sämtl. hygienisch.
Bedarfsartikel. 334

GUMMILhaus Johannsen
Rennweg 39, Zürich.



„VIVA-TONAL“
COLUMBIA

der Musikapparat mit
ausgeglichenem Ton

COLUMBIA-RECORD

die Schallplatte mit der feinsten
Spieloberfläche aus reinem
Schellack.

Generalvertretung

Rena

J. KAUFMANN, Theaterstrasse 12

Zürich.

Columbia-Fabrikate
an allen grösseren Plätzen
erhältlich.